

Ukrainerinnen wollen Deutschland kennenlernen

Empfang: Bürgermeister Roland Thomas begrüßt acht Deutsch-Lehrerinnen im Rathaus. Sie nehmen an einem Austauschprogramm des Vereins „Brückenschlag Ukraine“ teil, um das hiesige Schulsystem zu studieren

Bad Salzuflen (rkh). „Deutschland zuhause vermitteln“ – das ist für Deutschlehrerin Tatjana Rymartschuk ein Hauptziel ihres Besuches in der Salzstadt. Sie und ihre sieben ukrainischen Kolleginnen wurden am Donnerstag von Bürgermeister Roland Thomas empfangen.

Die Gäste nehmen an einem Austauschprogramm des Vereins „Brückenschlag Ukraine“ teil, der die kulturelle und menschliche Verbindung zwischen Deutschland und der Ukraine stärken will. „Versöhnung, Verständigung und Freundschaft – das sind unsere Leitprinzipien“, erklärte der Vorsitzende des Vereins, Professor Karl-Hermann Krog.

Zwei Wochen bleiben die Ukrainerinnen im Lande. Da sie alle an verschiedenen Schulformen Deutschunterricht geben, werden sie auch an verschiedenen weiterführenden Schulen in Bad Salzuflen und Ostwestfalen-Lippe hospitieren. Die Begegnung mit der deutschen Kultur und dem Bildungssystem liege Tatjana Rymartschuk dabei besonders am Herzen: „Wir sind sehr froh Deutschland zu besuchen, ich hoffe, hier einige neue Erfahrungen sammeln.“ Es sei vor allem das Gesamtpaket an Kultur, Bildung und Wirtschaftlichkeit, das sie an Deutschland reizt habe.

Bürgermeister Thomas empfahl den Lehrerinnen den Besuch von Sehenswürdigkei-



Gruppenbild mit Damen: Bürgermeister Roland Thomas empfing die ukrainischen Pädagoginnen im Rathaus. Sie werden sich den Unterricht an den weiterführenden Schulen ansehen. FOTO: HONERMEYER

ten wie den Gradierwerken. Ein kleiner Exkurs in die Stadtverwaltung wurde von den Gästen mit großem Interesse wahrge-

nommen, wobei Unterschiede wie Gemeinsamkeiten zur Ukraine deutlich wurden.

Regelmäßige Studenten-

austausche und humanitäre Hilfsprojekte zwischen Bad Salzuflen und dem ukrainischen Ort Lutz sind seit der Gründung wichtige Aufgaben des Vereins „Brückenschlag Ukraine e.V.“. „Der Jugend muss die Chance geboten werden, auch Deutschland studieren zu können“, betonte Karl-Hermann Krog. Um diese Aufgeschlossenheit gegenüber Deutschland zu erreichen, wollen die Besucher im Heimatland ihren Schülern möglichst vielfältige Eindrücke des Landes vermitteln. Deshalb bereitet jede der Lehrerinnen ein Projekt zu einem anderen Thema rund um Deutschland vor, das im Heimatland dann präsentiert wird.